

## Archiv der Außenstelle Südbaden des Badischen Landesmuseums Karlsruhe in Staufen

Seite 1



**Badische Volkskunde.**

2/40. 17.5.95.

M 3/6. 95

### 1. Ortsname

Epfenhofen – Äpfoffe Amt Bonndorf. Kirchenpatron ist der hl. Gallus. Der Marktverkehr richtet sich hauptsächlich nach Thengen und Stühlingen.

### 2. Flurnamen: Wegnamen:

Hohlgaß, Vordergaß, Wannensteig - Wannestoag Steigweg – Stoagwäg. (Bisede) Bisenthalw. – Bisedew. Wannensteig ein Teil der Straße, welche das Wutachthal mit dem Donauthal verbindet. Das Gebirge tritt an dieser Stelle etwas zurück, so daß das Ganze einer Wanne (Gerät zum Reinigen der Frucht) nicht unähnlich ist.

Flurnamen: Emmed = Emmed Egleschte = Egersthal

Seite 2

Flurnamen Galgenrain – Galgeroan. Hier soll früher ein Galgen gestanden sein.  
Bised - Bisenthal

### 3. Familien= u. Taufnamen

Fischer – Fluck – Hofmann Kammerer, Keller – Kaiser Leingruber, Gleichauf Merk, Rösch, Vetter, Weh. Die häufigsten davon sind Merk, Gleichauf, Leingruber, Kaiser. Die häufigsten Taufnamen sind: Joseph, Johann, Katharina – Kätrile. Als Doppelnamen kommen vor: Joh. Georg – Hansjörg Franz Joseph – Franzsepp Anna Maria – Amreile Maria Anna – Mariann Anna Agatha – Maraget

### 4. Hausbau

Wohnung, Stallung, Scheuer u. vielfach Schopf unter einem Dache. Zierraten befinden sich keine an den

Seite 3

Häusern. Die Gemeinde ist ein geschlossenes Dorf. Eine Dorflinde gibt es nicht.

### Nahrung:

Als häufigste Gerichte kommen auf den Tisch: Sauerkraut und Knöpfe, Milch und Kartoffel – (Herdepfel) Fleischtage giebt es gewöhnlich 2 in der Woche, da wird Speck aufgetragen. Rindfleisch giebt es nur bei Notschlachtungen oder ausnahmsweise an einem hohen Festtag,

### Volkslieder:

- a. Gesungen wird besonders noch bei Hochzeiten und Tanz.
- b. Ringeltänze: Ringel, Ringel Rose, die schöne Aprikose, Blumen u. Vergißmeinnicht, alle Kinder setzen sich. Guten Tag Mama, guten Tag Papa hopsalisele hopsassa. Helfet üs flechte, ma

Seite 4

flechtet mit em Soal, ma flechte mit der Emma, ma flechtet mit dem Soal (Seil). Helfet üs löse, ma löset mit dem Soal, ma löset mit der Emma, ma löset mit em Soal..

Wiegenlied: Schlof Bueble (Maidele) schlof. der Vatter huetet d' Schof, d' ~~Muet~~ Motter = (Mutter) huetet# Mämele = (Milchfläschchen) ufema goldene Schemele.

Volksschauspiele:

Noch bis vor 30 Jahren wurden hier Fastnachts= und Pfingstspiele aufgeführt. Jetzt *kommt* nur noch das Eierlesen an Ostern vor.

Ortsneckereien: Die Epfenhofer werden Schnecken genannt,

Seite 5

unsere Nachbarn in Randendorf dagegen führen den Namen Krawatten.

Sagen:

An das sogen. Schrättele wird vielfach geglaubt. Manche wollen bei der Gipsmühle schon einen feurigen Rüter (Reiter) gesehen haben.

Sitten und Gebräuche

a a Vor der Geburt werden die Fenster dicht verhängt. Die Kinder bringt die Hebamme aus dem Weiher. Besuch wird gern gesehen. Gewöhnlich bringt man der Wöchnerin Butter, Eier, Zucker, Kaffee oder sonst eine kleine Gabe. Zur Geburt eines Knaben wird allgemein gratuliert, bei einem Mädchen nicht. Acht Tage nach der Geburt wird das Kind getauft. Im Hause der Eltern wird ein

Seite 6

Festessen eingenommen, woran Götti (Pate) Gotte (Patin) u. die Hebamme teilnehmen. Nachher giebt es noch einen Trunk im Wirtshaus.

a d. Den Besuchern der Spinnstuben gab man die „Netzada“ oder auch Netze = Äpfel, Birnen, Schnitze auch Kaffee.

a e. Die Brut (Braut) und der Brütigam (Bräutigam) haben als Zeugen den Götti u. die Gotte oder Stellvertreter derselben. Braut u. Bräutigam laden die nächsten Verwandten ein, alle übrigen Einladungen geschehen durch einen Hochzeitläder. Als Hochzeitstage gelten: Montag, Dienstag u. Donnerstag.

Seite 7

Als Schmuck der Brautleute u. Gäste dienen einfache Sträußchen künstlicher Blumen. Die Braut trägt noch einen Kranz. Fährt ein Brautwagen durch das Dorf, so wird vorgespannt, (der Weg wird durch ein Seil abgesperrt) bis der Bräutigam einige Münzen ausgeworfen hat. Dieser Vorgang wiederholt sich oft, besonders bei Wirtshäusern, wo auch Erwachsene vorspannen gegen ein oder mehrere Doppelliter. Zur Morgensuppe werden die nächsten Verwandten geladen. Nach dem Gottesdienst geht es mit Musik ins Wirtshaus wo zunächst 3 Vortänze aufgespielt werden, hierauf folgt das Hochzeitsmahl. Bei der Nachhochzeit, welche

Seite 8

am nächsten Sonntag stattfindet, erhalten die jungen Eheleute vom Wirte ein Essen, der Ehemann bezahlt dem Wirte die Hochzeitsrechnung. Nach 4 Wochen nach der Hochzeit werden die Eltern feierlich besucht.  
Junggesellen u. ledig gebliebene Mädchen haben gewöhnlich eine Kammer anzusprechen zur Benützung bis zum Tode.

Krankheit u. Tod:

In Krankheitsfällen wird stets der Arzt beigezogen. Leichenwache wird noch gehalten. Es wird dabei Branntwein oder Most, Speck u. Brot aufgestellt. Die Hände des Verstorbenen umschlingt ein Rosenkranz. Nach dem Begräbnis wird gewöhnlich im Wirtshaus ein Totenmahl eingenommen. Bei den nächsten Verwandten

Seite 9

Gatte, Gattin, Eltern od. Kinder dauert die Trauerzeit 1 Jahr. Als äußeres Zeichen tragen die Frauen schwarze Kleider oder doch schwarze Schürzen u. schwarzes Halstuch. Bei Männern findet man kein äußeres Zeichen der Trauer.  
c. c. Beim Wogen des Kornes sagt man „s Korn wadlet“.  
c. d. Am 1. Mai werden Maien gesteckt.

Sprachliches:

Fern = voriges Jahr. Vorfarn = vor 2 Jahren. gester = gestern Nächt = letzte Nacht hünnet = diese Nacht. Morn = morgen übermorn = überm. Wetter, dunderwetter = Gewitter.

Seite 10

renge = regnen. hehl = hell fischer = finster, sunnig = sonig trüab = trüb, suber = sauber dräckig = unsauber.  
Taufete = Taufe, Wittling = Witwer.  
Beim Niesen = Helf dr Gott od. Gsundheit. Schimpfworte = Wuescht, Schalm  
f. Des isch der Dumme, der schüttlet Pflumme, der hebts uf, der draits homm und der chlein frißt alle alloa(n).  
h Zoane = Korb, Sägis = Sense Karscht, Schufle, Dangelgschir, Diachsel = Deichsel, Mike = Bremse Renkschüt, Longwied Griasbrett (über der Vorderachse.) Am Pflug: Riaschter, Wegise, Grundel, Sättele Bleiel  
i. Chalb, Süle = junge Schweine, Summervögel = Schmetterlinge Heggäse = Eidechsen, Blindestricher = Blindschleiche Quaker = Rabe.

Epfenhofen, im April 1895. Pfister, Hptl.

Anmerkung:

In der Übertragung wird der I-Laut wie in der Vorlage generell mit J geschrieben.  
Bei Verdoppelungsstrichen (m̄n̄) wurde der zweite Buchstabe kursiv angefügt (mm, nn).